

Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 22 (1958)

Heft: 2

Artikel: Durchbohrte Hammeraxt von Gränichen

Autor: Bosch, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1034503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durchbohrte Hammeraxt von Gränichen

Am 16. April 1958 übergab Baumeister Roman Grundler von Gränichen dem aarg. Kantonsarchäologen eine sehr schöne durchbohrte Hammeraxt, die er um 1948 beim Aushub eines Öltankschachtes neben dem Hause von Frau Zehnder am Südausgang des Dorfes Gränichen AG in 3 m Tiefe gefunden und bis dahin zu Hause aufbewahrt hatte. Sie weist eine Länge von 15,7 cm auf und

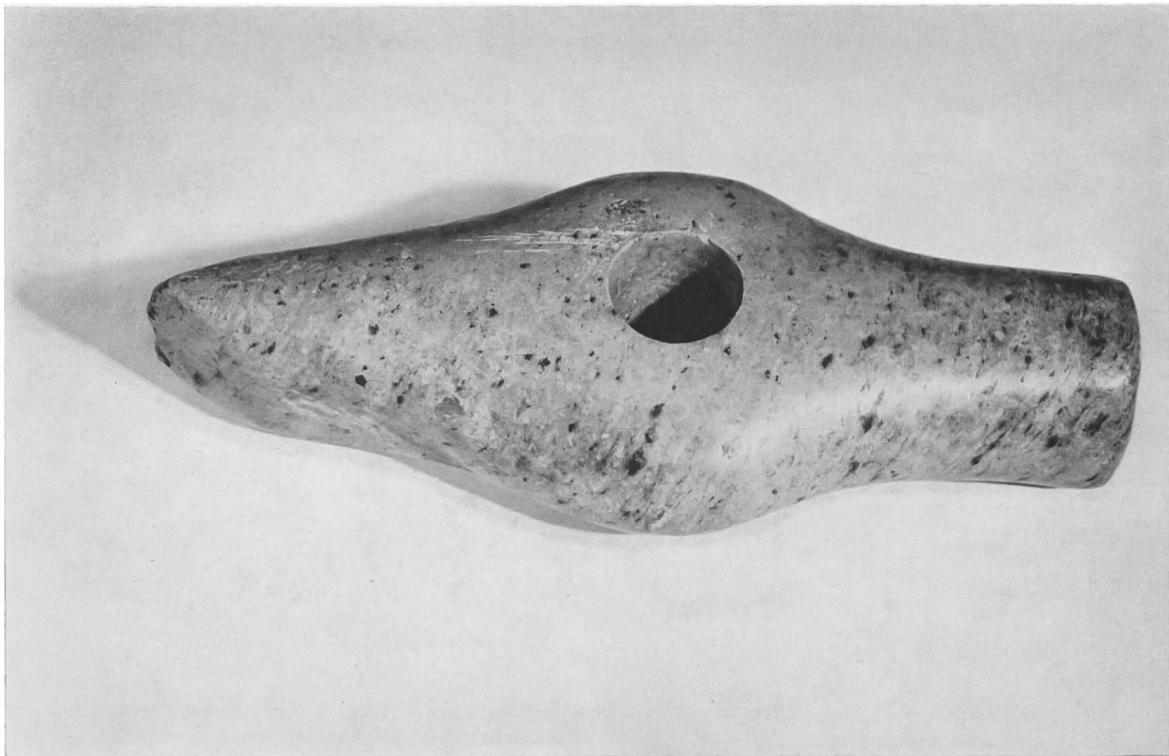


Abb. 29. Gränichen, Kt. Aargau. Hammeraxt. Photo E. Schulz, Basel

ist aus Grünstein hergestellt. Andere Funde wurden nicht beobachtet. Die tiefe Lage des Fundes läßt sich durch Ablagerung der Wina erklären. In Gränichen sind in letzter Zeit an verschiedenen Orten von dem Bezirksschüler Walter Labhart von Buchs bei Aarau neolithische Funde gemacht worden, so daß mit einer Besiedlung der Gegend in der Jüngeren Steinzeit gerechnet werden kann.

Ich halte dafür, daß diese Hammeräxte in der Regel nur als Zierstücke Verwendung fanden. Die Schlagfläche des Hammers unseres Fundes zeigt die ursprüngliche Politur und nicht die geringsten Gebrauchsspuren. Die Herstellung und Durchbohrung einer solchen Hammeraxt nahm – wie unsere Versuche lehrten – sehr viel Zeit in Anspruch.

R. Bosch